Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 20 (1930)

Heft: 5

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Morgen.

Mein Schifflein gleitet in den Morgen Gang fanft und unbeschwert, Hab' keine Freuden, keine Sorgen, Hab' nichts von geftern mir geborgen.

Es hängen Schleier über'm Spiegel — Die Welt bleibt unbegehrt! Wann fpringt der nächtlich graue Riegel, Erbricht des neuen Lichtes Siegel?

Ich sehne mich nach Wind und Wellen,— Ich wünscht', es sei mir Sturm beschert! Ich will die Brust zum Sange schwellen, Wich stark und froh dem Tag gesellen.

Al. Kerkow.



Der Bundesrat bestellte seine De= legation für die auswärtigen Angelegen= heiten aus Bundespräsident Musn, Vize= präsident Häberlin und Bundesrat Motta. Er genehmigte den vom Departement des Innern vorgelegten Bericht betreffend Energie-Ausfuhr. Darin wird beantragt, ein eidgenössisches Amt für Elektrizitätswirtschaft zu schaffen, das die Broduktionsbedingungen für Winter= und Sommerenergie, die verschiedenen Berwendungsmöglichkeiten gegenwärtigen und fünftigen Stroms bedarfs abzuklären, Ausfuhrgesuche zu prüfen, die Schaffung eines rationellen Verteilungsnetzes zu fördern und bei der Vorbereitung gesetzlicher und administra= tiver Erlässe mitzuwirten hätte. beschloß ferner, das eidgenössische Amt für Wasserwirtschaft, das bisher dem Departement des Innern zugehörte, pro-visorisch dem Post- und Eisenbahndepartement anzugliedern. — Er geneh= migte den Niederlassungsvertrag mit Er bezeichnete als Mit= Finnland. glieder der Direktion des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz für das laufende Jahr Sanitätsoberst Dr. Hans Suter (St. Gallen), Sanitätsoberleutnant Dr. Roger de la Harpe (Beven) und Sanitätsmajor Dr. Ernst Miéville (St. Immer). — Zum Forst= inspektor beim eidgenössischen Oberforst= inspektorat wurde Jakob Schlatter von Zürich, gegenwärtig Forstinspektor des Rreises Les Ormonts in Aigle, gewählt. Schließlich wurde noch bestimmt, daß die Alkoholverwaltung dem Bauer Fr. 5 auf 100 Kilogramm Mostobst zu ge= währleisten habe. Die Verwaltung wird bann durchschnittlich Fr. 2.20 für den Liter Schnaps zu 100 Grad bezahlen.

Das Jahresergebnis der S. B. Weist für das vergangene Jahr einen Ueberschuß von 166,5 Millionen Franken auf. Die Gesanteinnahmen stellen sich auf 429,4 Millionen, die Ausgaben auf 263,24 Millionen Franken. Dies sind aber nur die reinen Ausgaben, wozu noch die Ausgaben für die Bensions= und Hiskassen für die Bensions= und Hiskassen für die Bensions= und Hiskassen für die Bensions und Hiskassen für die Bensions und Hiskassen der die budgetierte Ausgabensumme von 277,6 Millionen Franken wesenklich überschritten wurde. Die Einnahmen sind sowohl ausdem Personen= wie aus dem Güterverkehr höher als im Borjahre. Beförbert wurden insgesamt 125,7 Millionen Bersonen, um 6 Millionen mehr als im Borjahre. Die Zahl der beförderten Gütertonnen aber stieg von 19 Milslionen auf 19,6 Millionen Tonnen.

Auf Ende des vergangenen Jahres wies die eidgenössische Postverwalstung einen Bersonalbestand von 15,902 Röpfen auf, um 311 mehr als zu Ende des Borjahres. Die Telegraphensund Beschäftigte Ende 1929 total 5141 Personen, um 194 mehr als im gleichen Zeitpunkt des Borjahres.

Die Hilfsaktion des Schweiz. Roten Areuzes zugunsten der Brandbeschädigten des Kantons Wallis ergab nach Abzug der Kosten 21,300 Kranken.

Die Arbeitsmarktlage in der Schweiz ist noch immer günstig zu nennen. Eingetragen waren zu Ende des Inter 1929 13,320 Stellensuchende. Offene Stellen waren 1980 angemeldet. Ungünstig ist die Arbeitsmarktlage nur bei der Uhren- und Textilindustrie. In einzelnen Arbeitszweigen herrscht das gegen rege Nachfrage nach Arbeitssträften.

Der Landesindex der Lesbenshaltung blieb Ende Dezember der gleiche wie Ende November, nämslich 162. Preisrückgänge sind für Kalbsfleisch und Kaffee, Preisausschläße für Sier und Speck erfolgt. Der Nahrungsmittelindex stand mit 157 Punkten um einen Punkt tiefer als Ende November. Der Großhandelsindex stand auf 96,6 gegen 100 im Jahre 1926/27. Es ist dies der tiefste Stand seit Berechnung des Großhandelsindexes (1926).

Am 29. Januar vormittags starb in Chur ganz unerwartet an einer Lungensentzündung Ständerat Dr. Friedrich Brügger. 1854 in Churwalden als Sohn eines päpstlichen Hauptmanns geboren, studierte Brügger in Löwen und München Jurisprudenz und kam dann 1881 in den Bündner Großen Rat. 1891 bis 1899 war er Staatsanwalt und von 1900—1907 saß er in der Bündner Resgierung. Seit 1907 bis zu seinem Tode gehörte er dem Ständerat an, den er

1919 präsidierte. Im August 1914 wurde er als Oberst Generaladjutant der Armee und seit 1918 stand er im Rang eines Oberstforpskommandanten. Im Ständerat vertrat er die konservative Rechte.

Für Leser, die es interessiert, wollen wir noch einige seit der letzten Nummer neu erschienene statistische Dasten folgen lassen: Die durchschnittliche Dividende alles schweizerischen Aftiengesellschaften war 1928 7,24 Prozent. — Durch Streifs und Aussperzung irta 100,000 Arbeitstage verloren. Ander Spike der Bewegung steht das Bausgewerbe, auf das allein 48,479 verlorene Arbeitstage fallen. Die Uhrensindustrie folgt mit 15,117 und die Glasund Hollschaften mit 11,440 Tagen. — Im Jahre 1929 wurden 2761 Gebäude mit Wohn ung en baubewilsligt. Die Jahl der Wohnungen betrug 10,310. Fertiggestellt wurden im vergangenen Jahre 2598 Gebäude mit 8760 Wohnungen.

Im Aargau gab es Ende 1929 nicht weniger als 125 stellenlose Lehrer und Lehrerinnen. — In Jofingen starb am 21. Ianuar abends im Alter von erst 32 Iahren Dr. phil. Willy Burgsherr, der Redaktor des Josinger Tagsblattes. — Am 20. Ianuar schoß in Wohlen im Harzerwald nach einer durchstanzten Nacht ein verheirateter Fabrifsarbeiter einem 17jährigen Mädchen mit einer Browningpistole ins Gesicht. Hierschläse. Er mußte tödlich verlett ins Krankenhaus verbracht werden, das Mädchen kam mit einem leichten Streifschuß davon.

Im Baselbiet leben drei Frauen und ein Mann, die zusammen 395 Jahre alt sind. Es sind dies der 105jährige Jakob Schaffner in Ormalingen und drei Frauen, von welchen die älteste 98, die zweite 97 und die dritte 95 Jahre alt ist.

In Genf wurde in der Nacht vom 25./26. Januar der automatische Telephondienst auf der Jentrale Stand ersöffnet. — Bei den größeren Finanzinstitutionen Genfs zirkulieren falsche Dollarnoten im Werte von 1000, 100, 50, 20, und 10 Dollars. Die Banken nehmen denn auch amerikanische Dollarnoten nur mehr gegen Garantie entzgeen. — Eine Gruppe von Genfer Raufleuten wendete sich an den Staatsrat, um den Betried von Glückspielen im Genfer Rursaal zu verhindern. — Das kantonale Militärdepartement und das Baudepartement befassen sich mit dem Studium einer Restauration der Genfer Kasernen. Die Kosten sind auf Fr. 800,000 veranschlagt. — Auch im Genfer Kunstmuseum wurden zwei kleine

Bilber der alten französischen Schule gestehlen. Man ist dort dem Täter auf der Spur, der wahrscheinlich Spanier und Kenner der alten Kunst ist.

Der verstorbene A. Cadonau von Walten burg (Graubünden) hat der romanischen Zeitung "Casa Vaterna" Fr. 300,000 und zur Erhaltung der romanischen Sprache der "Surselva" und "Sutselva" Fr. 250,000 hinterlassen.

Zwischen Alberswil und Schötz wurde ein Mädchen von Ebersecken (Luzern) von zwei Automobilisten gewaltsam mitzunehmen versucht. Das Mädchen konnte aber noch glücklich entkommen.

Die Einwohnergemeinde Solosthurn nahm in der Abstimmung vom 26. Januar den Voranschlag für 1930 an und genehmigte auch noch zwei weistere Gemeindevorlagen über die Subsventionierung der Durchgangsstraßen und die Vereinigung der städtischen mit der kantonalen Vibliothek.

Der Tessiner Große Rat nahm in seiner letzten Sitzung 35 Ausländer, darunter 33 Italiener, in das Bürgersrecht auf. — Die "Chiesa rossa" von Arbedo soll nun doch für Fr. 100,000 an die S.B.B. übergehen, die den Güterbahnhof von San Paolo in Belslinzona erweitern will. — In Lugano starb fürzlich der geschätzte Berner Arzt Dr. Friedrich Ibinden, Vater, der schon jahrzehntelang in Lugano praktizierte.

Während der Jagdzeit 1929 wurden im Kanton Uri 80 Gemsen, 245 Murmeltiere, 105 Füchse, 95 Berghasen, 50 Feldhasen, 3 Marder, 12 Dachse, 15 Birkhähne und 110 Schneehühner erslegt.

Der Stadtpräsident von Zug erhielt in letzter Zeit verschiedene Drohbriese. Eine Woche nach dem letzten wurden mit einem alten Revolver drei Schüsse gegen sein Haus am Rosenbergweg abgegeben. In der darauf folgenden Nacht wurden die Fenster durch Steinwürfe eingeschlagen. Auf die Ermittlung des Täters wurde eine Belohnung von 500 Franken ausgesetzt.

Bei der Abstimmung vom 26. Januar wurden in Zürich alle 8 städtischen Borlagen mit großem Mehr angenommen. — Der Große Stadtrat von Zürich bewilligte für den Ausbau des Schaffhauserplates Fr. 460,000 und zur Abrundung des städtischen Besites in Altstetten und Wollishofen Fr. 300,000. — Im Alter von 58 Jahren stard der Chef und Teilhaber der Firma Werner Sträuli & Comp., Werner Sträuli. — Im Bahnwagen stard der Isjährige Hans Hofer von 30llikon, der dem Zugerasch nachgelaufen war, um ihn noch zu erreichen, unmittelbar nach dem Aufspringen an einem Herzschlag. — Die Wohnbevölkerung der Stadt Winterthur betrug Ende 1929 55,657 Personen, die Bevölkerung hat sich im letzen Isahre um 932 vermehrt. — In Bauma wollte am 23. Januar ein Mann seine von ihm getrennt lebende Frau auf der Straße erschießen. Sie konnte sich ies doch rechtzeitig flüchten, woraus er sich selbst erschos. — Seit 12. Dezember ist der Maurermeister Bereuter aus Segstaten.

nau verschwunden. Da er bei seinem Weggang aus dem Restaurant "Bahnshof" in Schwerzenbach, wo er zum letztenmal gesehen wurde, eine größere Geldsumme auf sich trug, vermutet man, daß er einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. — Auf dem Sträßchen zwischen Rigiblick und dem alkoholfreien Restaurant am Zürich berg wurde am 27. Januar nachmittags ein älterer Mann mit einer blutenden Wunde am Hals bewußtlos aufgefunden. Am Tatsort lag ein zerbrochener Stock und ein sogenannter Schwedendolch. Der Mann, der nicht sehensgefährlich verletzt ist, konnte dis jest über die nähern Umstände noch nicht einvernommen werden.

Von verschiedenen Unglücksfäl= Ien sind die wichtigften: Im Badischen Bahnhof von Basel wurde der Ran-gierarbeiter Laier aus Weil am Rhein beim Manöverieren überfahren und ge= tötet. — Bei Buchs im Aargau streifte am 24. Januar ein Lastauto den radfahrenden Mechaniker Karl Heller von Erlinsbach, warf ihn auf den Kühler und brallte dann an einen Baum, wobei Heller getötet wurde. Der Me= chaniker Blattner aus Küttigen, der im Auto saß, erlitt einen Schädelbruch, der Chauffeur blieb unverlett. — In La Chaux-de-Fonds wurde die 60jährige Frau Laura Bourquin beim Anfeuern von den Flammen erfaßt und verbrannte bei lebendigem Leibe. Man fand nur noch die vollständig verkohlte Leiche. Im Feuerweiher der Gemeinde Hendsichten wurde die Leiche des A. Gehrig von Ammerswil gefunden, der wohl insfolge des Nebels vom Wege abgekoms men und im Weiher ertrunken ift. In Donathre bei Avenches stürzte der Gemeinderat Charles Hofferm in seiner Scheune 5 Meter tief ab und war sofort tot. — Beim Holzen in Unternberg wurde der 38jährige Josef Tritsch, Bater von 5 unmundigen Rindern, von einer stürzenden Tanne erschlagen. — In Lausanne stürzte der 82jährige Croset von seinem Balkon vier Meter tief auf die Straße und starb bald darauf im Spital. — In Wolhusen stieß am 26. Januar ein von zwei Personen besetztes Motorrad mit einem Auto zusammen. Der Lenker, Hilfsarbeiter Franz Durrer, erlitt eine Schädelfraktur, an der er kurz nach dem Unfall verschied. Der Mitsfahrer kam mit geringen Verletzungen davon. — Bei Linthal stürzte der Ses fundarschüler Dürst beim Schlitteln in die Linth und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.



Die am 24. Februar beginnende Großratsselst in wird voraussichtslich nur eine Woche dauern, da anfangs März die Bundesversammlung zusammentritt. Neben dem Jugendrechtspflegegeset wird noch das Geset über die Vereinsachung der Beamtenwahl, verschiedene Dekrete, Direktionsgeschäfte und eine große Zahl Motionen vershandelt werden.

Der Regierungsrat genehmigte das Demissionsgesuch des Borstehers der Knabenerziehungsanstalt Landorf, Hans Nnffeler, unter Verdankung der gelei-steten Dienste. — Als Vertreter des Staates in der Direktion des Runft= museums wurden die bisherigen Bertreter bestätigt. — Der Gemeinde Gundlischwand wurde gestattet, ihren auf den ersten Sonntag im Oktober fallen= den Ersen Sonntag im Ottober fallen-den Groß- und Aleinviehmarkt am 29. September abzuhalten und der Ein-wohnergemeinde Mühlethurnen wurden die folgenden Märkte bewilligt: Ein Jahrmarkt am 1. Sonntag im April, ein Schlachtviehmarkt am 2. Montag des Juli und ein Schlachtviehmarkt am des Dezember — Folgende 2. Montag des Dezember. — Folgende Berufsausübungsbewilligungen wurden erteilt: Dem Apotheker Dr. Leon Boubisse die auf den Bubenbergplat 12 verlegte Apotheke unter der Leitung der Apothekerin Marie Therese Meier weiterzuführen und dem Raufmann E. Semman die Spitalackerapotheke unter der Leitung des Apothekers Hans Hens-ler zu betreiben. — Den Aerzten Dr. Frit Neuenschwander und Eduard Hug wird die Bewilligung zur Ausübung des Berufes in Laupen resp. Köniz erteilt. Der in Moutier niedergelassene Tierarzt Dr. Witschi erhält die Bewilligung, seinen Beruf im Kanton Bern auszuüben.

Beim Straßenverkehrsamt bes Kantons waren im abgelaufenen Jahre 8762 Personenautomobise und Camionnettes registriert (1928: 8288), 1138 Motorsaltwagen (1153), 84 gewerbliche Traktoren (84), 34 sandwirkschaftliche Traktoren (14), 7559 Motorräder (6886), 201 Anhängewagen (192), 172,096 Fahrräder (164,968). Verkehrsbewilligungen waren ausgestellt für Austos 10,704 (9637), sür Motorräder 8038 (7118), Fahrbewilligungen (Führerausweise) für Autos 15,835 (13,214), sür Motorräder 9356 (8574). Von schweizerischen Automobistypen ist die Marke Martini mit 203 Wagen am stärksten vertreten, von aussändischen Fiat mit 1787. Citroen ist mit 898 Wagen vertreten, Vusten ist mit 430 usw. An-Automobisteuern gingen Fr. 2,691,753 ein (gegen Fr. 2,417,058 im Vorjahr), an Velogebühren Fr. 344,220 (329,934). Die Gesamteinnahmen für Steuern und Gebühren für Motorfahrzeuge und Fahrräder beliesen sich auf Fr. 3,071,110 (3,576,735). Diese Einnahmen werden restlos für den Straßenunterhalt versmenbet.

An den Feldsektionswetts schießen im Kanton nahmen im letzen Jahre 27,319 Schützen teil, was in Reih und Glied gestellt 34 Bataillone à 800 Mann ergäbe.

In Gasel bei Köniz wurden einige männliche und ein weibliches Stelett ausgegraben. Bei den Steletten wurde nur eine einzige Gürtelschnalle gefunden, nach welcher angenommen wird, daß es sich um Germanen handelt, die sich seinerzeit in der Gegend angesiedelt hatten.

Ein Streik im Gemeinderat entstand in Serzogenbuchsee, wo der bisherige Präsident der Polizeikommission | zum Präsidenten der Armenkommission | gewählt worden war und erflärte, dieses Amt nicht anzunehmen. Um diesem Bro-test Nachdrud zu verleihen, erklärten die drei anderen sozialdemokratischen Ge-meinderäte, so lange nicht mehr in den Sitzungen zu erscheinen, bis die Wahl der Rommissionspräsidenten abgeändert

Der Sekretär der Räsereigenossenichaft Deschen bach, Großrat und Ge-meinderat Gottlieb Lanz, konnte sein 50jähriges Jubiläum als Sekretär der Genossenschaft feiern. Da er zugleich seinen 70. Geburtstag feierte, meldete er auf Ende des Rechnungsjahres seinen

Am 25. und 26. Januar wütete der Föhn im Oberland so heftig, daß die Züge zwischen Wengen und der Kleinen Sheibegg meist nur bis Bens gernalp verkehren konnten. Die Föhns wachen wurden überall auf Pikett ges

Die Direktion der Seilstätte für Tu-berkulose in Seiligenschwendi wählte Dr. Hans Buchmüller von Bern, seit zwei Iahren Assistenzarzt der Heilstätte, zum Sekundärarzt.

In Thun wurden in den letten Nächten 2 Einbruchsdiebstähle in Wirtschaften verübt. Der Täter dürfte ein gewisser Kropf sein, der am 22. Januar aus der Strafanstalt Witwil entwichen ist. Rropf wurde bereits wieder ver= haftet.

Sein 40jäl fonnte dieser Arbeitsjubiläum 40jähriges fonnte dieser Tage Herr Gottfried Huggler, Angestellter der Firma A. F. Dennler in Interlaten feiern.

Ein gewisser E. Anburger, der sich in Meiringen als Tanzlehrer etas bliert hatte, pumpte nicht nur alle Leute an, sondern versuchte sich auch als Einsbrecher. Als man ihn verhaftete, trug er ein ganzes Bündel Einbruchswerts zeuge auf sich.

Ein Star, der am 26. Mai letzten Jahres vom Bogelschutzverein Lyß beringt wurde, wurde in Pont du Chélif (Algerien) geschossen und vermutlich ge-gessen. Der arme Bogel hatte eine Reise von 1370 Kilometer gemacht.

Totentafel. In Lütiwil bei Big= len starb alt Lehrer Emil Sieber im Alter von 70 Jahren. Er war während vier Dezennien Lehrer in Walkringen gewesen. — In Serzogenbuchsee verstarb im hohen Alter von 82 Jahren alt Wagnermeister Ferdinand Wykmann, ehemaliges Mitglied des Gemeinderates und der Armenkommission. — In Mür= ren verschied im Alter von nur 30 Iah-ren der bestbekannte Stilehrer Frik Steiner. — In Meiringen starb ganz unerwartet rasch Witwe Margret Leuthold, das "Borter Gritli", deren 100. Geburtstag die Meiringer erst vor einem Monat feierten. — In Kappelen wurde Landwirt Iakob Iost vom Werthof zu Grabe getragen. Er war 78 Jahre alt geworden, hat der Oeffentlichkeit viele geworden, hat der Deffentlichkeit viele gute Dienste geleistet und war unter anderem auch einer der Mitbegründer Berhältnismäßig jung etablierte sich Frihrender Berhältnismäßig jung etablierte sich Bubach auf dem Areal, wo der heute erweiterte

gerufenen Musikgesellschaft Lyk. — In Sermrigen starb am 23. Januar im 47. Lebensjahre der Präsident und Mitalied des Gemeinderates Sermann Rösch an einem tüdischen Lungenleiden.

Zwei größere Brände sind zu verszeichnen. In Walterswil brannte das Haus des Kleinbauern Reist im Moos bis auf den Grund nieder. Ein Rind erlitt Brandwunden und außer der Lebware konnte fast nichts gerettet werden.
— In Nidfluh, einem Dörflein ob Därstetten, brannten Haus und Scheuer der Familie Wüthrich ab. Auch hier konnte nur das Vieh gerettet werden, die ganze Fahrhabe verbrannte.

Unglücksfälle gab es verhältnismäßig wenige in der letzen Woche. Am 28. Januar entgleiste im Bahnhof Lykein Güterzug. Der Materialschaden ist beträchtlich, doch Menschenleben sind keine zu beklagen. — Am 27. Januar fuhr bei der Anstalt St. Nilaus bei Rop= pigen ein Saurerwagen in das Fuhr= werk des Iohann Mathys-Reußer aus Koppigen hinein, der Kälber zum Berner Markt bringen wollte. Mathys wurde vom Wagen geschleubert und blieb tot liegen. Auch das Pferd wurde getötet. — Im Steinbruch von Bon-court wurde der 30jährige Henry Hu-gelit von herabrollenden Steinmassen getötet.



† Frit Dubach,

gew. Schreinermeifter in Bern.

Frit Dubach wurde am 12. Dezember 1867 als ältester Sohn eines Landwirts in Trachsels wald geboren. Hier durchwanderte der Entschlasen im Areise seiner Geschwister sein Jugendland. Nach den glüdlichen Schuljahren in Grünenmatt brach für ihn eine harte Lehrzeit in Wnnigenfuhren an. Es folgten die Wander-



† Frig Dubach.

jahre, die den aufgewedten jungen Mann über

Sommerleift steht. Mit großer Willenskraft und im richtigen Erkennen des Notwendigen, sette er sich, selbst als junger Meister, auf die Schulbank und vervollkommte sich im Bucherwesen und Zeichnen, für das er stets eine besondere Vorliebe hatte. Er kam bald zu Anserkennung. Die Aufträge mehrten sich, und er muhte das vergrößerte Geschäft an die Floras

straße verlegen. Im Jahre 1896 schloß Frit Dubach den Chebund mit Berena Treuberg. In ihr fand er die verständnisvolle, edle Frau, die ihm in Freud und Leid tapfer zur Seite stand. Ein überaus harmonisches Familienleben war dem Heimgegangenen mit seiner Gattin und seinen drei Töchtern beschieden. Seiner Familie lebte er und für sie sorgte er treu und aufopfernd. Im öffentlichen Leben trat Fris Dubad nie bernor Er perkumte aber auch niemals

nie hervor. Er versäumte aber auch niemals seine Bürgerpflicht. Dagegen pflegte er die Freundschaft. Viele Menschen gingen in seinem Haus und sie alle schätzen seine gemütvolle, aufrichtige Art. Die Jungen suchten seine Gesellschaft lieben lich gegehnensalls ein feine Gesellschaft, ließen sich gegebenenfalls ein ernstes Wort sagen, und in heiterer Stunde war er im Liede wie in der Rede der bebachte, frohmütige Führer. Stets ging Frih Dubach gerade und aufrecht seinen Weg. Be-scheiden in seinem Wesen bekannte er sich immer zum schlichten Handwerk und liebte die Arbeit um der Arbeit willen.

Bor einem Jahr nun übergab Frig Dubach sein Möbelgeschäft einer jungen Kraft, um der Ruhe pflegen zu können. Sein Feierabend sollte nicht von langer Dauer sein Fein. Im Oktober wurde er von Husten und übergroßer Müdig-keit befallen, sichtbare Zeichen einer Krankheit, die wohl schon längere Zeit an ihm gezehrt hatten.

Das Leiden nahm seinen Fortgang; obwohl er sorgsame, häusliche Pflege geniehen konnte, näherte sich das Ende unerdittlich rasch.

Am 21. Dezember 1929 erlöste ein sanster Tod Frig Dubach von seinen mit großer Ge-buld ertragenen Leiden. Wir alle, die um ihn trauern, bewahren ihm ein treues Gedenfen.

Die nächste Gemeindeabstim= mung in der Stadt fällt auf den 5./6. April, zusammen mit der eidge= nössischen Abstimmung über die Alkohol=

Das statistische Amt der Stadt hat die Daten über die Bevölkerungs= be we gung im vergangenen Jahre veröffentlicht. Darnach hatte die Stadt zu Anfang des Jahres 110,880 und zu Ende 112,496 Einwohner. Die Junahme der Bevölferung beträgt also 1616 Berschend sonen. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 1445, die der Todesfälle 1152. Von den Todesfällen wurden 49 durch Unfall verursacht und 34 Personen ens deten durch Selbstmord. Ehen wurden 991 geschlossen. Zugezogen sind 13,292, weggezogen 11,969 Personen. In den Hofthöfen stiegen im Laufe des Jahres 184,066 Personen ab.

Die Pfarrwahl an der Jo= hannestirche — es sind zwei Pfar= rer dort zu wählen — hat zu einem ziemlich heftigen Kampf zwischen Positiven und Sozialisten geführt. Unum-stritten ist die Verson des Kandidaten der Reformpartei, Pfarrer Watthns in Worb, sehr umstritten dagegen die des von den Sozialisten portierten Pfarrers Burri aus Reutigen. Da aber die von den Positiven aufgestellten Kandidaten, Pfarrer Ochsenbein in Jegenstorf und Dürrenmatt in Stalden, ihre Bewerbung zurüdgezogen haben. tonnten let=

tere keinen Gegenkandidaten ins Feld stellen und so wurden die Anmeldungen der beiden Pfarrer Matthys und Burri als genügend erklärt und eine Verschiesbung der Pfarrwahlen abgelehnt.

Am 26. Januar nachmittags entstand im Mattenhofquartier ein Zimmers brand, der allerdings noch vor Einstreffen der Feuerwehr durch die Beswohner des Haufes gelöscht werden konnte, aber immerhin einen Schaben von zirka Fr. 2000 verursacht hatte. Die Brandursache war ein elektrischer Bettwärmer, den man auszuschalten vergessen hatte.

In der Zeit vom 25./27. Januar wurde an der Spitalgasse ein Schau= kasten geöffnet und daraus Waren im Werte von über Fr. 600 gestohlen. Dazunter waren eine Alpaca-Handtasche, mehrere Ringe, Armreise, Colliers, Ohrsgehänge, Perlketten und Broschen.

Die Polizei nahm auch mehrere Ver= haftungen vor. Am 25. Januar wurde ein wegen Notzucht steckbrieflich verfolgter Bursche verhaftet, der sich auch in der Stadt der betrügerischen Erhebung von Barbeträgen schuldig gesmacht hatte. — Am 24. Januar geriet ein betrügerisches Echepaar in die Hände der Polizei. Der Chegatte hatte für die Ausbeutung einer angeblichen Erfindung mit verschiedenen Geschäftsleuten Lizenzverträge abgeschlossen und sich Vorschüsse darauf geben lassen, wodurch er diese insgesamt um zirka Fr. 500 schädigte. Das Chepaar ist aus Deutsch= land zugereist und wird auch von dort stedbrieflich verfolgt. — Endlich wurde noch ein Gauner verhaftet, der im Na= men eines Pfarrers an besser situierte Familien telephonierte und für einen Unterstützungsbedürftigen Silfe ansuchte. Später erschien er dann persönlich, um sich die Hilfsbeträge zu holen. Er hatte übrigens diesen Trick schon in Basel mit Erfolg produziert.

Die Berner Unternehmung Rothspletz & Lienhard wurde mit der Bauausführung des ersten Tunnels in Aegnpten betraut. Es ist dies der sogenannte Lahanwa-Tunnel, ein Kanaltunnel von 10 Meter Lichtweite und einem Kilometer Länge, der im Zusammenhang mit dem ebenfalls im Baubegriffenen Kilstaudamm von Naga Hamadi erbaut wird. Die Kosten sind mit ungefähr 5 Millionen Schweizerfranken veranschlag.

Der Regierungsrat von Baselstadt sicherte der Flugplatzgenossenschaft "Alspar" Bern an die Kosten einer durchgehenden Flugverbindung Basel-Bernschenf für 1930 einen Staatsbeitrag von Fr. 5000 zu.

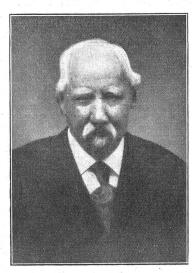
Im Gewerbemuseum findet derzeit eine sehr interessante Ausstellung von Kord- und Flechtwaren statt. Auszestellt haben die Firmen Guenin & Hinden, Kirchberg, die Blindensheime Bern und Spiez, A. Siegerist in Lys, Christmann, Bern, Ritschard, Bern, und die Spahneindustrie Frutigen. Das Histoerische Museum stellte als Ergänzung wunderbare Flechtwerfe aus exotischen Ländern zur Berfügung. Die

Ausstellung wird am 16. Februar ge-

### † Franz Schatmann,

gew. Buchbindermeifter in Bern.

Am 3. Januar a. c. schloß Franz Schatsmann von Windisch, gewesener Buchbindermeister in Bern, seine Augen zum ewigen Schlaf, nach-



† Frang Schatmann.

dem eine schwere Krankheit, zu der sich eine Lungenentzündung gesellte, ihn drei Wochen an das Bett, ein Schmerzenslager, gesesselsbatte. Mit ihm verließ eine stadtbekannte Persönlichkeit das Erdenleben. Eine zahlreiche Trauergemeinde wohnte der Einäscherung seiner irdischen Ueberreste dei und legte damit Zeugnis ab für die Juneigung und Freundschaft, die ihm im Leben ein großer Bekanntenkreis entzgegenbrachte. Herr Pfarrer Pfister hielt eine von allen Beteiligten ties empfundene Absankung.

Geboren am 27. Oftober 1850 zu Windisch, verlebte er, aus einfachsten Verhältnissen bisch, verlebte er, aus einfachsten Verhältnissen bisch, verlebte er, aus einfachsten Verhältnissen schweiz, verhältnissen schweiz, verhältnissen schweizerten seiner Lebrzeit als Buchbinder, nachdem ihm eine kurze, in einer Fabrik zugedrachte Zeit gezeigt hatte, daß er sich für die biese Aategorie Vetätigung nicht eigne. Nach den zur Verufsausdildung notwendigen Jahren, die ihn die ganze Schweiz sehen ließen, siedelte Franz Schatzmann nach Vern über, wo er das an der Schatznann nach Vern über, wo er das an der Schatzlaft zuslauf käuflich erward. Unermüdliche Tätigkeit, gepaart mit gründlicher Fachsenntnis und Zuverlässischen das unter eigenem Namenetriedene Geschäft zu hoher Vüte. Ja, es darf gesagt werden, daß es lange Zeit zu den besten und bestgeführten seiner Branche in der ganzen Schweiz gehörte. Hieden Vanche in der ganzen Schweiz gehörte. Hieden und her gennes mit der er im Jahre 1876 die Ehe einging, tatkräftige Hesterin. Welches Ansehen der Berstordene auch in Berufskreisen genoß, ist wohl am besten daraus ersichtlich, daß er während mehreren Jahren Zentralpräsident des Schweiz. Buchbindermeistervereins und über zehn Jahre Prässident des bernischen Buchbindermeistervereins war. Nach dreißigsähriger Weistertätigkeit übergad ein Jahre 1907 die Leitung des Geschäftes seinem ältesten Sohn, aber nicht um die Hänzehn hielt ihn die Arbeit weiter in ihrem Bann, dies Ausbennedes Alter und sich eingegangen, wo Wühsal und Unrast undekannt sind. Ein Mann von altem Schrot und Korn ist damit von uns geschieden. Seine Gattin, seine Knohe und eine Schaten, Bater und lieben Großvater.

# Rleine Berner Umschau.

Man zerbricht sich berzeit z'Bärn viel den Kopf über die Doppelzüngigkeit, oder besser gesagt, Zweisprachigkeit der Bahnen, die zum Lausanner Bahnkreis gehören. Eigenklich wäre "Einsprachigkeit" das richtige Wort, denn diese Bahnen verkehren angeblich nur mehr "französisch" mit dem Publikum. Wie sich das in Wirklichkeit verhält, darauf will ich hier nicht eingehen, denn das ist "höhere Eisenbahnpolitik" und mit hohen Serren ist nicht gut Kirschen essen. Aber in der umfangreichen Zeitungspolemik, die darob entstanden ist, de klagt sich ein welscher Einsender, dah man z'Bärn überhaupt nicht deutsch lernen könne, da man als Welscher is doch überall französisch angesprochen werde. Nun, er möge sich trösten, mir geht es genau so, obwohl man meinem fragwürdigen Französisch der Welt nicht im schönen Gallien erblickte. Die Servierund Ladentöchterlein, von welchen is meist Vielsprachigkeit gesordert wird, wollen dann auch damit brillieren. So plagte ich mich einmal in einem erststalzsisch mich den Kestaurant die längste Zeit auf französisch mich einmal in einem erststalzsisch mich einmal in einem erststalzsisch weiteres gelang. Eine Kentaurant den kösung des Desenbern Wiegen Weigen weiteres gelang. Eine ähnliche Lösung wäre vielleicht auch bei der Bahnsprachenfrage ganz gut möglich, wenn eben nicht der "Alemanne" gar zu gerne mit seinen "Sprachkenntnisse"

3'Bärn selbst ist derzeit nicht gerade viel los. Es schwelgt in klassischen Kon-zerten und noch "klassischeren" Ton- und anderen Filmen. Und so war ich denn sehr erfreut über den "Kurs des Haus-krausporzeine" der da lehrte. Melches frauenvereins", der da lehrte, "Welches Stud Fleisch man sich zum kochen wählen solle". Ich bin nun einmal kein Konturrent Nebukadnezars, der ja bekanntlich als erster Rohköstler die babylolich als erster Rohköstler die bavnlo-nischen Weiden abgraste, und darum interessierte mich gerade das Stückhen Fleisch, welches ich wählen würde, wenn ich wieder einmal selber kochen müßte. Jum "selber kochen" komme ich aller-dings sehr selten, sintemal ja nur ein-mal im Menschenleben "Saffa" ist. Aber endlich und schließlich geht mich die Sache auch insofern an als ich bei die Sache auch insofern an, als ich bei der Kocherei der leidende Teil bin, da ich das Gekochte essen muß. Und da ist man doch auch neugierig, was man eigentlich ist. Sagt doch auch schon das Sprichwort: "Sage mir, was du ist, und ich sage dir, was du bist." Außerdem aber kenne ich noch von "Saffas Zeiten" her zweierlei Frauen: solche, die mit dem Füllsederhalter und solche, die mit dem Füllsederhalter und solche, die mit dem Rochlöffel kochen. steren sind eminent begabte Damen, Die am meisten in der "Seite der Frau" der verschiedenen Zeitungen tochen und deren Chemanner durch die Bank magenleidend sind. Die letteren haben meist einen sehr gesunden Hausverstand und sie ko-chen in ihrer Küche. Ihre Gatten aber haben meift nur dann einen verdorbenen Magen, wenn sie einmal ausnahmsweise

"auswärts" essen mußten. Und so bewunderte ich denn am hausfraulichen Fleischtag das wunderschöne gur Schau gestellte Fleisch, speicherte verschiedenes, leichter Fakliches aus den Erläuterungen des Chefs de cuisine in meinem Hirnstalten auf, für den Fall, als ich doch noch eine "Saffa" erleben sollte und studierte so nebendei die Physiognomien der schönen Zuhörerinnen. Und als gelehriger Schüler Sabrennos konnte ich deutlich hinter der Stirne einer wunder= schittig inter betweiten "Füllfederhalter-cuisinière" die frausen Gedankenblike lesen, die dort herumzickzackten: "Wozu der ganze Mumpit, eine halbwegs forts schrittliche Frau kocht ja heute doch nur Konserven." Und dabei gähnte sie nach Herzenslust. Ich aber war wirklich froh, daß an ihrem Händchen schon der Ehering glänzte, denn sie war einfach zu hübsch und als Adam beißt man halt doch in den Apfel, wenn man auch weiß, daß er eigentlich sauer ist. So aber war ich der Gefahr entrückt.

Christian Luegguet.

# Rleine Chronik

Rongert bes Lehrergefangvereins Bern vom 25./26. Januar.

Das Brogramm, das der Lehrergesangverein zu seinem ersten diesjährigen A-Capella-Ronzert zusammengestellt hatte, beweist, daß sich dieser Berein unter Führung seines Dirigenten Aug. Detiker nicht auf die Durchführung traditioneller Brogramme beschränkt, sondern mutig moderne und modernste Werte einem weitern Bublikum Jugänglich zu machen versucht; neben Hugo Wolf, Peter Cornelius und den namentlich in der Schweiz genügend akreditierten Schöd und Riggli kamen auch Hans Gal (Wien), Karl Marx (München) und Willy Burthard (Vern) mit in Bern noch nicht gehörten Werken zu Worte. Es ist flar, daß die Aufführung solcher Worte. Es if tlat, das die kulfuhrtung soche Gesänge dem Berein nicht nur große Mehr-arbeit bringt, sondern ihm auch das Misste überläßt, daß diese Werke dem Publikum ge-fühlsmäßig fremd bleiben, daß die Kongerte ihm demzufolge keinen starken seelischen Ein= bem wertvolle

ihm demausolge teinen starten seetschoel Eine brud hinterlassen. Umsomehr gebührt dem Lehrergesangverein Dank für seine wertvolle Pionierarbeit für neuzeitliche Musik.
Die beiden Gesänge von Karl Marx für gemischten Chor "Bon den heimlichen Kosen" und "Bogelschau" sind großangelegte Werken. Rosen" Werte, die überraschten durch die funstvolle Urt der polyphonen Stimmführung, die Prägnanz der Motive und die dadurch erreichten starten Klangwirkungen; namentlich die Gestaltung des Gött-lich-Unendlichen in der "Bogelschau" ist anschaulich-Unendlichen in der "Bogelschau" ist anschau-lich und zwingend. Tiefe seelische Eindrücke aber vermögen die beiden Kompositionen beim

ersten Anhören nicht zu vermitteln. Bon ganz anderer Wesensart sind die beis Von ganz anderer Wesensart sind die dete ben Frauenchöre mit Klavierbegleitung des Wiener Prosessons Hans Gal; sie sind dustige, guttlingende Stimmungsbilder, reizvoll in ihrer eigenartigen Harmonif und durch die aparte Verwendung des Klaviers als Begleitinstrument. Originell hat Niggli das reizende Gedicht von der "Wandelnden Glode" für Frauenchor vertont; mit einsachen Mitteln läßt er die

mit einfachen Mitteln läßt er die Glode neben ber ergählenden Melodie erklingen. Gang eigene Wege wandelt Willy Burthard

Ganz eigene Wege wandelt Willy Gurthard in seinen Chordwetten; durch die Beschränkung auf zwei Stimmen ist er gezwungen, auf komplizierte harmonische Wirkungen zu verzichten, dieses Manko versucht er wettzumachen durch eindrückliche, prägnante Melodieführung. Am besten gelang ihm dies in den "Abendwolken",

in denen starte Stimmungsgewalt erreicht wurde trot der etwas ungludlich gesetzten, gepreßten Geigenbegleitung.

Am Anfang und am Ende des Programms standen Werke von Wolf und Cornelius; von Cornelius sang der Chor einen schwungvollen Doppeldor, von Wolf brei wundervolle geist-liche Lieder, die in ihrer schlichten Frömmig-keit die tiefsten Wirkungen erzielten. Die Ausführung dieser Werke durch den

Lehrergesangverein war meist vorzüglich; dem Chor steht ein klangvolles, ausgeglichenes Stimmaterial zur Berfügung, dem man bloß vermehrten Glanz in den Sopranstimmen winschen möchte. Aus der relativ geringen Zahl von Mitgliedern ergeben sich naturgemäß Grenzen der Leistungsfähigkeit des Klangtörpers; o konnte der Chor klanglich nicht allen An-forderungen des Cornelius'schen Doppelchors und ber Marxichen Gesange genügen; die Soprane klangen hier zeitweise etwas dunn und die klangen hier zeitweise etwas dünn und die Tendre, die sonst seifteng ausgaben, grell und hart. Die beste Leistung zeigte der Chor in den Wolfschen Liedern; hier erwies sich Detiker neuerdings als Meister in der Ausarbeitung von Werken dieser Art; weiche Tongebung und sein abgestufte Dynamik zeichneten diese Vorsträce träge aus. Als S

Solisten waren beigezogen der berühmte Münchener Bariton Heinrich Rehfemper und D. Schöd, der als Begleiter einen be-sonderen Ruf genießt. Jur Aufführung gesonderen Ruf genießt. Zur Aufführung ge-langten ausschließlich Werke von Schöd, aus verschiedenen Schaffensperioden des Meisters. Rehkemper zeigt, daß nicht die Stimmtraft den berühmten Sänger ausmacht: sein Organ ift non mundernoller Weichheit und doch poll ist von wundervoller Beichheit und doch voll in von windervoller Weigheit und dog bott Glanz; Aussprache und Tongebung sind vorsbildlich, sein Bortrag besett und frei von jegslichen Bühnenunarten. Schöds Begleitung bevarf keines Lobes; keiner ist so berusen wie er, den Klavierpart seiner Lieber auszuschöpfen. Das Zusammenwirken bieser beiden Künstler bot so einen seltenen Genuß. Dr. D.

### Das bernifde Berbandsftirennen

vom vergangenen Sonntag in Gstaad zeigte ganz hervorragende Leistungen. Ueber dem ganz hervorragende Leistungen. Ueber dem Saanenland glänzte eine herrliche Wintersonne, als die Rämpfe ausgetragen wurden. Die folgende Rangliste gibt über die Sieger Aufschluß.

gende Rangliste gibt über die Sieger Ausschluß.

Langlauf: Senioren III: 1. Schmid Herm., Thun, 1.25.47; 2. Schmid Hans, Abels boden, 1.25.55; 3. Steffen Willy, Gstaad, 1.26.43; 4. Maurer Jak., Abelboden, 1.31.59; 5. Jingre Oskar, Gstaad, 1.32.38; 6. Germann Albert, Abelboden, 1.32.42; 7. Rappeler Frig, Winterthur, 1.35.33; 8. Smetana Hans, Saasnen, 1.36.46; 9. Dräyer Otto, Lenk, 1.37.28; 10. Spring Albert, Thun, 1.38.34; 11. Carbinaux Sd., Bern, 1.40.55. Senioren II: 1. Wantpsler Robert, Zweisimmen, 1.21.24; 2. Julen Simon, Zermatt, 1.28.49; 3. Gyger Emanuel, Abelboden, 1.29.37; 4. Bärtschi Gottslieb, Abelboden, 1.29.46; 5. Bärtschi Frig, Abelboden, 1.38.32; 6. Bornet August, Châteausd'Ose, 1.51.55. Senioren II: 1. Julen Elias, Zermatt, 1.22.59; 2. Supersaxo Amandus, dermatt, 1.22.59; 2. Supersaro Amandus, Gstaad, 1.27.32; 3. Steuri Frik, Grindelwald, 1.28.46; 4. Brand Abolf, Gstaad, 1.29.07; 5. v. Griinigen Paul, Gstaad, 1.29.21; 6. Feuz Ernst, Mürren, 1.29.35; 7. Zogg Dav., Arosa, 1.29.38; 8. Sarbach Frik, Abelboden, 1.32.31; 9. Gander Morik, Rougemont, 1.34.00; 10. Builleumier Gécard, Chaux-de-Fonds, 1.35.11

Sprunglauf: Senioren I. 13 Star-Sprunglauf: Senioren 1. 13 Starstenbe: 1. Raufmann Fritz, Grindelwald, Note 327,8 (43, 43, 49 Meter; 2. Feuz Ernst, Mürsten, 317,2 (41, 42, 49); 3. Schmid Peter, Adelboden, 302,9 (37, 42, 44); 4. Rossier, Lausanne, 267,6; 5. Steuri Fritz, Grindelwald, 274,7; 6. Trojani Bruno, Gstaad, 260,2. Senioren II. 3 Startende: 1. Grzer Emanuel, Wolfsbarg, 278,7 (32, 35, 36); 2. Frantschi

Abelboben, 303,7 (38, 41, 45); 2. Nater Bartels, St. Morih, 300,9 (43, 35, 47); 3. Müller Arnold, Grindelwald, 291,5 (36, 36, 42); 4. Maurer Jak., Abelboden, 285,0; 5. Germann Albert, Abelboden, 275,7; 6. Spring Albert, Thun, 255,8.

Am Schluß sprangen außer Konkurrenz Friß Kaufmann 51 und Bruno Trojani 52 Meter. Den kombinierten Lauf gewann der junge Schmid aus Abelboben.

### Touriftik.

Die diesjährige Erftbefteigung des Finfteraarhorns fand am 23. durch die bekannte englische Stilauferin Dig Fernandez, Rurgaft in Grindelmald, unter Führung von Frit Steuri ftatt. Die Schnee- und Wetterverhaltniffe maren gunftig.

### Betriebsergebniffe Bernifcher Bahnen.

Für bas Sahr 1929 ftellen fich die Betriebeergebniffe der Lötschbergbahn und mitbetricbenen Linien wie folgt: Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn: Betriebseinnahmen Fr. 12.931.455 (im Jahre 1928 Fr. 12.371.714) und Betriebsausgaben Fr. 8.706 159 (Fr. 8 521.933), beide Zahlen influfive Schiffebetrieb. - Bern-Reuenburg-Rahn: Betriebseinnahmen Fr. 2256.596 (Fr. 2.251.098) und Betriebseinnahmen Fr. 1.701.710 (Fr. 1.751 894). — Bern-Schwarzenburgsbahn: Betriebseinnahmen Fr. 616 577 (Fr. 629 795), und Betriebsausgaben Fr. 454.639 (Fr. 458.605). — Gürbethalbahn: Betriebs. (gt. 438.003). — Gut bet gut but hit is. Settlebs-einnahmen Fr. 1.668 502 (Fr. 1.673.461), und Betriebsausgaben Fr. 1.175.445 (Fr. 1.140.034). — Spiez-Erlenbach-Bahn: Betriebseinnah-men Fr. 516 339 (Fr. 530.636). Betriebsausgaben Fr. 298.248 (Fr. 309.210) — Erlenbach-Zweiimmen-Bahn: Betriebseinnahmen Fr. 846.562 (Fr. 841.481) und Betriebsausgaben Fr. 535.910 (Fr. 529 697). — Die Emmenthal-Bahn: hat pro 1929 folgendes Jahrergebnis zu ver-zeichnen: Emnahmen aus dem Personenverkehr jahr. 656.930 over Fr. 15.847 mehr als im Vor-jahr. Totaleinnahmen Fr. 2.216.639 over Fr. 1836 weniger als im Vorjahr.— Die Burg dorf-Thun-Bahn hat pro 1929 folgendes Sahres. ergebnis zu verzeichnen: Einnahmen aus dem Betsonenverkelt Fr. 582,887 oder Fr. 6999 mehr als im Vorjahr. Totaleinnahmen Fr. 2.021.364 oder Fr. 33.460 mehr als im Vorjahr

# Februar.

Es eilt die Reit im Saufeschritt, Es ist schon Februar, Und's neue Jahr wird anders nicht Als wie das alte war. Man mag es drehen wie man will, Es kommt kein Unterschied, Wan singt nach neuen Noten nur Das abgedroschne Lied.

Der "Bölkerbundesrat" in Genf Tagt um das "Radio", Wird auch bon wegen "Opiums" Des Lebens nicht mehr froh. In China, da berhungern zwar Biel Millionen Leut', Für die ist doch im "Bölserbund" Natürlich keine Zeit.

Welthilfsverband" desgleichen ift Roch nicht ratifiziert, Weshalb er selbstverständlich ganz Auch nicht funktioniert. Berband der Rirchen aller Welt" "Berdand der kritigen unter Seit. Beim Kölkerbund frägt an, Doch heißt's: Der "Hunger" täm' erst nach Dem "Bilson-Denkmal" d'ran.

Und unterdeff' und zwischendurch Dreht fich gang Rugland um, Den allerlegten Schliff erhält Das "freie Bürgertum". Der Kunft, bem Artt, bem Abbotat, Dem Bauer geht es schief: 's kommt alles in den "Staatsbetrieb" Und wird nun — kollektiv. 50 Sotta.